

„Ihr habt Euren Glauben, ich
indes habe meinem...“

Dr. M. Razavi Rad

„Ihr habt Euren Glauben, ich indes habe meinem...“
Der Lebensweg Mohammads

Verlag Traugott Bautz

Institut für Islamische Bildung
www.islamische-bildung.de

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Erste Auflage 2005
Printed in Germany

Verlag Traugott Bautz GmbH 99734 Nordhausen 2004
ISBN 3-88309-314-9

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	07
Was bedeutet Geschichte	13
Wie sieht der Koran die Geschichte?	13
Warum fordert der Koran uns auf, die Geschichte zu erkunden?	14
Die Stufen der Geschichtsforschung	16
Die vorislamische Zeit	17
Die Ägypter	18
Die antike Philosophie der Griechen	18
Die Sophisten – die so genannten Zweifler	19
Das antike Persien	19
Das antike Indien	20
Das China des Altertums	20
Die Notwendigkeit der Nachahmung	21
Warum ist Nachahmung so wichtig?	21
Warum ahmt eine Person einer anderen Person nach?	23
Definition der Lebensführung	25

Die Methodologie	26
Die Grundsätze der Lebensführung des Propheten	27
Die Sittlichkeiten des Propheten	31
Die Aufrechterhaltung der Schranken Gottes	37
Die Anwendungsmethode der Mittel	43
Die Maßhaltung	51
Die Unbeugsamkeit	59
Die Umgänglichkeit	65
Die Persönlichkeit des Propheten	71
Beistand und Unterstützung	79
Abwendung von Tyrannei und Unterdrückung.	85
Die Gerechtigkeit	93
Abwendung und Nicht-Erduldung der Herrschaft anderer	105
Die Ordnung	111
Die Geschwisterlichkeit	117
Das Gnadengesuch – das Flehen um Erbarmen	133

Vorwort

In der gegenwärtigen Weltgesellschaft existiert eine Fülle von fortschrittlichen, anziehenden und verbindenden Theorien, die dazu geeignet scheinen, die aktuellen Probleme lösen zu können. Die Unzulänglichkeit vieler Ideen besteht allerdings darin, daß zugunsten einer wie immer gearteten Fortschrittlichkeit vernachlässigt wird, daß der Mensch überschaubarer, Geborgenheit vermittelnder und humaner Strukturen bedarf. Der Zeitgeist ist von einer Distanz zwischen Handeln und Glauben geprägt. Über die Ursachen dieser Entfremdung wird auch angesichts bitterer Erfahrungen und Unglück kaum nachgedacht.

Nach dem Lehrsatz, daß der Geist wohl willig, das Fleisch aber schwach ist, scheint das Paradoxon ›gut zu denken, aber schlecht zu handeln‹ unüberwindbar zu sein. Die Notwendigkeit einer Verbindung zwischen Form und Inhalt ist grundlegend, und ihre Wichtigkeit wird im Bereich des Ethisch-Moralischen und Politisch-Kulturellen immer bedeutender.

Die Suche nach neuen Wegen führt zu einer Besinnung auf alte herausragende Lehrer, die seit Menschengedenken allgegenwärtig sind. Leider entwickelte sich häufig ein falsches Verständnis über ihre Gedanken und ihr Leben. Dies führte zur Ablehnung der Persönlichkeit, zur Enttäuschung über dessen Lehre und in der Konsequenz zur erwähnten Entfremdung zwischen Glauben und

Der Lebensweg Mohammads

Handeln. Ein solcher Zwiespalt trägt pathologische Züge, welche die Persönlichkeitsstruktur des Individuums oder der Gesellschaft zerstört und zum Verlust des ›Facettenreichtums‹ führt, wie die Soziologen und Psychologen zu sagen pflegen. Vielen Menschen ist es nur noch möglich, ihre sozialen und persönlichen Beziehungen mit Schwierigkeiten zu meistern. Familien zerbrechen, menschliche Beziehungen gehen auseinander, und allgemein greift eine pessimistische Haltung um sich. Gesetze verlieren ihre Bedeutung als einstmals solide Grundfeste und sind zum Aufbau eines Lebens oder einer Haltung nicht mehr geeignet. ›Facettenlose‹ Individuen und Gesellschaften in diesem Sinne nehmen jede Prägung an, werden häufig eigennützig und handeln nur noch aus egoistischen Motiven heraus.

Eine Wiederaufnahme der Reflexion über die großen alten Denker, die dazu in der Lage waren, ihr persönliches und soziales Leben, ihren Glauben und ihr Handeln in Einklang zueinander zu bringen, hilft auch dem Menschen in der heutigen Zeit weiter.

Zu dem Kreis der würdigsten Vor- und Leitbilder für das praktische Leben zählt Mohammad. Dies bedeutet nicht, daß er ohne Selbstzweifel gewesen wäre. Der Verkünder des Islam besaß die Eigenschaft, seiner Zwiespälte durch vernünftige Überlegungen und planvolle Ordnung Herr zu werden, ohne dabei seine menschliche Würde jemals aufzugeben.

Da sich die heutigen Lebensumstände erheblich von den damaligen unterscheiden, mag man einwenden, Mohammad sei zwar ein glückliches Beispiel für die Be-

Vorwort

wältigung von Situationen vor Hunderten von Jahren, aber mit seinen Lehren sei in der Gegenwart wenig anzufangen. Die Weisheit alter Meister zeichnet sich aber gerade durch ihre Exemplarität und Gültigkeit für alle Zeiten aus. Sie kann nicht auf einen bestimmten Raum oder eine bestimmte Zeit beschränkt werden, genau wie uralte naturwissenschaftliche Erkenntnisse auch heute noch Gültigkeit haben. Die Gesetze, nach denen technische Apparate funktionieren oder durch die das Fliegen als Fortbewegungsart für den Menschen möglich wird, sind heute genau so aktuell wie ehemals.

Natürlich ist festzustellen, daß räumlich-zeitliche Abstände zwischen Vorbildern und Nachfolgern zweifelsohne existieren. Es bleibt eine Aufgabe der Menschheit, ihrem Kern nach zeitlose Ideen für die Gegenwart und die Zukunft kritisch weiterzuführen. Hierzu sind die Eckpunkte mit den heutigen Strukturen zu vergleichen und fruchtbar zu machen. Dies ist möglich dank dem einzigartigen Vermögen des Menschen, zu verallgemeinern und zu vergleichen. Die Erkenntnisse der alten Weisen können auch noch dem modernen Menschen nützlich sein. Sie sind ein gutes Kapital dafür, um ein Stück weiterzukommen und das praktische Leben genauso erfolgreich zu meistern wie sie.

Viele Wissenschaftler bleiben in ihrer Darstellung bei der Vorgabe eines historischen Rahmens und der oberflächlichen Schilderung des Lebens Mohammeds stehen. Natürlich ist es wichtig aufzuzeigen, daß die religiösen Persönlichkeiten in einer bestimmten historischen Situation geboren sind, daß sie unter bestimmten Umständen verheiratet wurden und daß der Tod sie in einer be-

Der Lebensweg Mohammads

stimmten Epoche erteilte. Auch ist bedeutsam darzustellen, daß sie in der Auseinandersetzung mit Problemen Erfolge oder Niederlagen errangen. Gerade in ihrer Stellung als Neuerer und Revolutionäre waren sie häufigem Tadel ausgesetzt. Eine Darstellung sollte es aber nicht bei einer bloßen Aufzählung von Fakten bewenden lassen.

In der vorliegenden Monographie, die natürlich auch auf die Geschehnisse um Mohammed und auf dessen Lebensweise eingeht, wurde bewusst versucht, den Schwerpunkt auf das zu legen, was in seinem alltäglichen Leben seine sprichwörtliche Tugend begründete. Das Wesentliche bei der Betrachtung eines Menschen ist, seine Sichtweisen und Beweggründe aus dessen Innersten heraus zu verdeutlichen. Aus dieser Sicht heraus versuche ich, in, wie ich meine, fruchtbarer Art darzulegen, warum Mohammad den menschlichen Hang zur Unwahrheit und zur Hinterlist, die ewigen üblen Nachreden über die Mitmenschen und andere Untaten für verwerflich hält. Auch liegt mir daran zu verdeutlichen, welche wichtigen Ereignisse in seinem Leben Mohammad in die Lage versetzte, einen Einklang von Glauben und Handeln herzustellen und in diesem Sinne seinen Weg zu gehen.

Wo liegen die Unterschiede zwischen dem ›Ich‹ als einem sterblichen Menschen und Mohammad? Worin besteht das Geheimnis um die rätselhafte Tiefe seiner Fähigkeiten und worin liegt mein Unvermögen? Geht dies auf die Art und Qualität unseres Wissens und Glaubens zurück? Hat der Schöpfer ihm die Hand zuerst gereicht? Hat die Auserwähltheit des Propheten ihren Grund in seinem beispielhaften Verhalten?

Vorwort

Solcherlei Themen werden in meinen Ausführungen ebenfalls einer systematischen Betrachtung zugeführt. Das vorliegende Werk soll einen Beitrag dazu leisten, dem geneigten Leser den Lebensweg Mohammads derart zu erläutern, um ihm einen Ansporn dazu zu vermitteln, in seine Nachfolge zu treten und in seinem Sinne einen Anteil an der menschlichen Erhabenheit zu gewinnen.

Der Koran ist das Wort Gottes an die Menschheit, um diese recht zu leiten. In ihm befindet sich deutlich dargestellt, was man wissen muss, um Gott besser dienen zu können.

Was bedeutet Geschichte?

Geschichte ist die Lehre der gesamten Ereignisse, die die Menschheit in der Vergangenheit erlebt hat. Sie schließt gleichermaßen gute und schlechte Ereignisse ein. Als Beispiel für die guten Ereignisse können wir das Erscheinen unseres Propheten Muḥammad nennen. Als Beispiel für die schlechten Ereignisse nennen wir die Kriege.

Wie sieht der Koran die Geschichte?

Der Koran betrachtet die Geschichte als eine Wissensquelle, die der Menschheit von Nutzen sein kann. Deshalb fordert er dazu auf, sie kennen zu lernen und zu erkunden.

فَدُ خَلَّتْ مِنْ قَبْلِكُمْ سُنَنٌ فَنَسِيرُوا فِي الْأَرْضِ فَانظُرُوا كَيْفَ كَانَ
عَاقِبَةُ الْمُكْذِبِينَ

„Schon vor euch hat es Lebensweisen gegeben. So durchwandert die Erde und schaut, wie der Ausgang der Leugner war.“¹

Der Koran verwendet eine vollendete Methode im Umgang mit der Geschichte der Menschheit. Er berichtet präzise über einige historische Ereignisse und wiederholt

1 Sure Āl Imrān (3), Vers 137

Der Lebensweg Mohammads

bestimmte Ereignisse, sodass der Eindruck entsteht, er bestünde zu einem Drittel aus historischen Inhalten.

Warum fordert der Koran uns auf, die Geschichte zu erkunden?

Die Antwort auf diese Frage liefert uns folgender Koranvers:

لَقَدْ كَانَ فِي قَصَصِهِمْ عِبْرَةٌ لِّأُولِي الْأَلْبَابِ مَا كَانَ حَدِيثًا يُفْتَرَى
وَلَكِن تَصَدِّيقَ الَّذِي بَيْنَ يَدَيْهِ وَتَفْصِيلَ كُلِّ شَيْءٍ وَهُدًى وَرَحْمَةً
لِّقَوْمٍ يُؤْمِنُونَ

„Wahrlich, in ihren Geschichten ist eine Lehre für die Verständigen. Es ist keine erdichtete Rede, sondern eine Bestätigung dessen, was ihm vorausging, und eine deutliche Darlegung aller Dinge und eine Führung und eine Barmherzigkeit für ein gläubiges Volk.“¹

Das, was man sich als Wissen durch die Geschichte eignet, hat den Vorteil, im Gegensatz zum theoretischen Wissen bereits erprobt und praktiziert worden zu sein. Man hat hier die Möglichkeit, aus den Erfahrungen der vergangenen Völker und Persönlichkeiten Lehren für die Gestaltung eines gottgefälligen Lebens zu ziehen. Wir können uns Propheten zu Vorbildern nehmen, und der Koran selbst fordert uns auf, den Propheten Muḥammad als Vorbild zu nehmen.

1 Sure Yūsuf (12), Vers 111

Was bedeutet Geschichte?

لَقَدْ كَانَ لَكُمْ فِي رَسُولِ اللَّهِ أُسْوَةٌ حَسَنَةٌ لِمَن كَانَ يَرْجُو اللَّهَ
وَالْيَوْمَ الْآخِرَ وَذَكَرَ اللَّهَ كَثِيرًا

„Wahrlich, ihr habt an dem Gesandten Gottes ein schönes Vorbild für jeden, der auf Gott und den Letzten Tag hofft und Gottes häufig gedenkt.“¹

Die Geschichte der Menschheit im Koran

Der Koran erklärt, dass die Geschichte der Menschheit mit dem Prophetentum beginnt. Das Prophetentum ist laut Koran die Grundlage für die Weiterentwicklung der Menschheit und für die Entstehung der Zivilisationen.

وَلِكُلِّ قَوْمٍ هَادٍ

„Und jedes Volk hat einen Rechtleiter.“²

Die Geschichte fängt mit dem Propheten Adam an. Dies zeigt, dass der Koran ein anderes Konzept als die weit verbreitete Evolutionstheorie vertritt, die behauptet, dass die Menschheitsgeschichte mit den Steinzeitmenschen beginnt.

1 Sure al-Aḥzāb (33), Vers 21

2 Sure ar-Ra'd (13), Vers 7

Der Lebensweg Mohammads

Die Stufen der Geschichtsforschung

Wir unterscheiden zwischen drei Stufen der Geschichtsforschung. Diese stehen in Relation zueinander, ergänzen sich gegenseitig und sind voneinander abhängig:

1. Die auf der Überlieferung basierende Geschichtsforschung:

Diese Form der Geschichtsforschung befasst sich mit Überlieferungen von historischen Ereignissen und überprüft sie auf Echtheit und Authentizität.

Die Muslime verfügen im Vergleich zu anderen Religionen und Kulturen über die zuverlässigste Überlieferung, da man die Überlieferer der Ereignisse und Aussagen stets auf Glaubwürdigkeit überprüfte. Darauf basierend hat sich eine Wissenschaft entwickelt, die sich *ʿIlm ar-Riğāl* („Wissenschaft der Männer“)¹ nennt und die jeweiligen Überlieferer auf Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit überprüft.

2. Die analytische Geschichtsforschung:

Die analytische Geschichtsforschung befasst sich mit der Analyse von einzelnen Ereignissen, um deren Ursachen und Folgen sowie die ihnen zugrunde liegenden Zusammenhänge zu erörtern.

1 Der Begriff „Männer“ ist eine Verallgemeinerung und schließt die weiblichen Überlieferer nicht aus.

Was bedeutet Geschichte?

3. Die philosophische Geschichtsforschung:

Diese Form der Geschichtsforschung wird auch ‚Philosophie der Geschichte‘ genannt. Sie beschäftigt sich mit der Entdeckung der Gesetzmäßigkeiten, durch die der Verlauf der Ereignisse beeinflusst wird. Sie befasst sich im Allgemeinen mit den verschiedenen Epochen in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit und stellt Prognosen für die Zukunft auf.

Die philosophische Geschichtsforschung kann dem Historiker dabei helfen, Ereignisse zu analysieren, zu interpretieren und daraus Rückschlüsse zu ziehen, die der Menschheit von Nutzen sein können.

Die vorislamische Zeit

Der Islam stellt einen bedeutenden Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit dar. Wir wollen uns zunächst einen Überblick über die religiöse Situation in der vorislamischen Zeit verschaffen. Der Islam selbst bezeichnet diese Zeit als ‚Zeit der Unwissenheit‘ (arab. ‘Aṣr al-Ġāhiliyya).

Obwohl es in der vorislamischen Zeit Zivilisationen, Denker und Philosophen gab, fasst der Koran alle Ideologien, Denk- und Verhaltensweisen, die dem Islam grundsätzlich widersprechen, unter dem Begriff „al-Ġāhiliyya“ zusammen. Allein die Ordnungsregeln des Schöpfers sind geeignet, dem Menschen auf seinem Weg zur Vervollkommnung behilflich zu sein. In seinem Leben muss der Mensch zwei Dinge erkennen: den wahren

Der Lebensweg Mohammads

Sinn seines Lebens und den richtigen Weg, der ihn zum Ziel führt.

Vor dem Islam herrschte in vielen Gesellschaften das Prinzip: „Die Macht ist das Recht, und das Recht ist die Macht“. Im Laufe der Geschichte hat die Menschheit viele Religionen und Ideologien kennen gelernt, von denen wir im Folgenden einige erwähnenswerte Epochen nennen wollen:

Die Ägypter

Die Religion der Ägypter umfasste eine Vielzahl von Gottheiten, die im Laufe der Geschichte viele Umbildungen und Kombinationen erfuhren. Der Sonnengott Re verschmilzt mit Amun, als Schöpfungsgott zu Amun-Re. Später löst ihn der Reichsgott Osiris – ursprünglich ein Fruchtbarkeitsgott – ab und wird durch einen Mythos mit dem Totenreich in Verbindung gebracht. Von seiner Schwestergöttin Isis wird er wieder zum Leben erweckt. Maat symbolisiert die kosmische Weltordnung; später steht sie auch für Wahrheit und Selbsterkenntnis.

Die antike Philosophie der Griechen

Wichtige Grundzüge der antiken Philosophie sind:

- Die Frage nach dem Urrund und nach dem Urgesetz der Welt.
- Die Themen ‚Wahrheit‘, ‚das Sein‘ und ‚die wahre Erkenntnis‘.

Was bedeutet Geschichte?

- Die Beschäftigung mit der Natur des Menschen und seiner Bestimmung.

Die klassische Periode wird bestimmt durch Sokrates, Platon und Aristoteles. Sokrates gilt als Begründer der autonomen Ethik, auf deren Fragen er sein Denken konzentrierte. „Er hat die Philosophie vom Himmel auf die Erde herab geholt“. Platon griff Sokrates' Problemstellung auf, um sie mit dem Konzept seiner Seelenlehre zu lösen. Aristoteles kann als Begründer der systematisch aufgebauten und wissenschaftlich fundierten Philosophie angesehen werden.

Die Sophisten – die so genannten Zweifler

Hinter dem Begriff ‚Sophisten‘ verbirgt sich eine Reihe von Denkern, über die meist nur aus Berichten anderer Philosophen etwas bekannt geworden ist. Ihre Argumentationskunst zwang Vertreter anderer Schulen dazu, ihre eigenen Theorien zu präzisieren. Sie befassten sich mit Problemen der Sprachphilosophie und logischen Paradoxien. Ein Beispiel für ihre Argumentationskunst: „Ein fliegender Pfeil ist weder in Bewegung noch in Ruhe.“ Interpretation: „In jedem Augenblick für sich steht der Pfeil still, also in Ruhe, dennoch kommt er im Ziel an.“

Das antike Persien:

Der Prophet Zarathustra, die Religion des Ahura Mazda (der weise Schöpfergott), beschreibt die Welt als Kampfarena zwischen Gut und Böse. Das Duell zwischen die-

Der Lebensweg Mohammads

sen beiden Mächten durchzieht den Weltprozess, einschließlich dem des Menschen. In Persien gab es auch eine Glaubenslehre, die den Menschen als böses Wesen ansah, das vernichtet werden soll. Daher war die Heirat in dieser Lehre verboten.

Das antike Indien:

Indien kannte und kennt bis heute eine Vielfalt von Religionen. Eine davon und die vielleicht wohl bekannteste ist der Buddhismus. Er geht auf die Lehre des Siddharta Gautama zurück, der sich nach seiner Erleuchtung selbst Buddah nannte. Der Buddhismus kennt keinen ewigen Gott. Buddha vertritt die Lehre der Wiedergeburt. Aus den Taten eines früheren Lebens entsteht das neue Lebewesen. Das Ziel ist das Eingehen in das Nirvana (Erlöschen), womit der Zyklus des Wiedergeboren-Werdens zum Abschluss kommt.

Das China des Altertums

Neben dem Buddhismus gibt es auch den Konfuzianismus, der auf die konservativen Lehren Konfuzius' zurückgeht. Sein Denken zielt auf das konkrete Leben des Menschen und die Belange der Praxis ab. Die grundlegenden Tugenden sind Menschlichkeit, Rechtschaffenheit, Weisheit und Loyalität.

Was bedeutet Geschichte?

Die Notwendigkeit der Nachahmung

Der Mensch als solcher benötigt für seine Weiterentwicklung die Imitation und zugleich vorhandene Muster und Modelle.

Warum ist Nachahmung so wichtig?

Unwissenheit des Menschen ist ein Grund dafür. Gott zeigt dem Menschen, welche Vorbilder für ihn geeignet sind, da Er sein Schöpfer ist und am besten um die menschliche Natur weiß.

„Nachahmung“ hat viele Bedeutungen. Wenn in dieser Abhandlung von Nachahmung gesprochen wird, meinen wir damit das Synonym lateinischer Herkunft „Imitation“. Philologisch kann „Nachahmung“ so viel wie „nachmachen“, „imitieren“, „nachbilden“ oder „nachäffen“ bedeuten.

Aristoteles pflegte Nachahmung als eine Kunst zu definieren. Psychologen meinen hingegen, dass Nachahmung ein umfassender Prozess mit drei Stufen sei:

1. Die spiegelbildliche Nachahmung. Dabei versucht das Individuum, einer anderen Person in Aussehen, Verhalten etc. haargenau zu gleichen.
2. Die alternative Nachahmung. Sie beruht auf Grundkenntnissen, z.B. bei einem Sohn, der seinen Vater nachahmt, in der Gewissheit, dass sein Vater für ihn nur das Beste will.
3. Die selektive Nachahmung. Sie gründet auf dem Verständnis und der Überzeugung durch logische Bewei-

Der Lebensweg Mohammads

se, die belegen, dass das Vorbild der Nachahmung würdig ist. Selektive Nachahmung liegt vor, wenn der Unwissende nach der erforderlichen Überprüfung eine geeignete, also wissende Person imitiert.

Drei Voraussetzungen müssen erfüllt sein:

1. Der Nachahmende besitzt kein Wissen über den Gegenstand der Nachahmung.
2. Das Vorbild der Nachahmung besitzt ausreichend Wissen über den Gegenstand der Nachahmung.
3. Das Vorbild der Nachahmung ist der Beste auf seinem Gebiet.

Die Suche nach dem geeigneten Vorbild der Nachahmung erfolgt basierend auf eigenen Erfahrungen, auf innerer Überzeugung oder Bekanntheit und Berühmtheit des Nachgeahmten oder Berichten anderer Fachleute.

Nachahmung ist üblich und legitim und wird unter den vernunftbegabten Menschen praktiziert.

In der Religion, insbesondere in Angelegenheiten der Rechtsprechung, sind wir aufgefordert, die ‚selektive Nachahmung‘ zu praktizieren – nicht die ‚spiegelbildliche Nachahmung‘ und auch nicht ‚die alternative Nachahmung‘.